

# HWG plant Partnerschaft mit Schule in Äthiopien

Mit dem Austausch von Steckbriefen hat alles begonnen. Eine Schulpartnerschaft ist das Ziel.



Schüler der 7er-Klasse am HWG streben eine Schulpartnerschaft mit Gleichaltrigen der Berhan-Schule in Monopol/Äthiopien an, die mit dem Austausch von Plakaten und Steckbriefen ihren Anfang genommen hat.

FOTO: ERICH BRÜCKER

VON ERICH BRÜCKER

**WADERN** Schulpartnerschaften unterhält das Hochwald-Gymnasium (HWG) in Wadern bereits mit Schulen in den USA, in Polen, China und auch Frankreich. Jetzt bemühen sich Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 unter Lehrerin Lisa Weiler mit der Berhan-Schule in Monopol um Kontakte nach Äthiopien, um mit dortigen gleichaltrigen Kindern in Kontakt zu kommen. „Diese Partnerschaft gibt nicht nur unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Horizont zu erweitern, ein anderes Land und seine Leute kennenzulernen, Vorbehalte abzubauen und interkulturelle Beziehungen aufzubauen“, nennt Weiler gute Gründe für den Aufbau dieser weiteren Partnerschaft, zumal schon erste Kontakte mit der

Schule in Afrika geknüpft werden konnten.

Und zwar über den Christlichen Förderverein „1 Euro International“, der die Berhan-Schule mit Spenden und Patenschaften finanziert. Dabei kam es den Hochwald-Schülern sehr zu Gute, dass eine kompetente Ansprechpartnerin im Hochwald mit Carmen Koscheny aus Steinberg zur Verfügung steht. „In der Zusammenarbeit mit Schulen in Deutschland legen wir den Schwerpunkt auf eine Partnerschaft, die für beide Seiten eine Bereicherung ist“, lässt Koscheny wissen. In den letzten zehn Jahren war die Mutter über ihren Sohn Tim in das 1-Euro-Projekt hineingewachsen. Tim hatte nach dem Abitur am HWG ein Soziales Jahr an dieser Schule absolviert, ist mittlerweile mit einer Äthiopierin verheiratet und lebt in dem afrika-

nischen Land. Bei vielen Besuchen und Aufenthalten vor Ort hatte seine Mutter nach eigenen Angaben ihr Herz in Äthiopien verloren.

Seit 2016 bearbeitet sie nun ehrenamtlich die Betreuung von rund 450 Patenschaften, die zwischen Schülern der Berhan-Schule und deutschen Unterstützern bestehen. Hierfür verbringt sie seit vier Jahren etwa sechs bis acht Monate pro Jahr in Äthiopien. Zumeist geht es um die Kontaktpflege mittels Briefen oder auch besonderen Geschenken zwischen Schülern und Paten. Besondere Anliegen versucht sie zu ermöglichen. „Sollte die Familie eines Patenkindes finanzielle oder gesundheitliche Probleme haben, kümmere ich mich vor Ort zusammen mit einem Sozialarbeiter der Schule darum“, beschreibt Koscheny eine weitere ihrer Arbeiten, die ihr natürlich riesigen Spaß machen. Außerdem organisiert sie für Paten und Freunde des Projektes, die die Schule mal besuchen wollen, den Aufenthalt.

Vor einiger Zeit weilte Koscheny in einer Siebener-Klasse im HWG in Wadern. Mitgebracht hatte sie Steckbriefe von Schülern der Berhan-Schule, die sich darin vorstellten mit Name, Alter, Hobby und sonstigen Gepflogenheiten, teilten auf einem Plakat die Besonderheiten ihrer Schule und ihres Heimatlandes mit. Ein gleiches Plakat von ihrem Zuhause hatten auch die Waderner Schüler erstellt, dazu ebenso persönliche Steckbriefe geschrieben. Diese wird Carmen Koscheny beim nächsten Flug nach

Äthiopien ihren dortigen Schülern übergeben, in der Hoffnung, dass sich zunächst viele Brieffreundschaften finden werden.

Darüber hinaus hat Koscheny den Waderner Jungen und Mädchen viel Wissenswertes über das Leben in Äthiopien erzählen können, ebenso wie der Schulalltag aussieht. Dieser beginnt um acht und endet um 14 Uhr, jeweils mit dem Singen der äthiopischen Nationalhymne. 30 Stunden Unterricht werden pro Woche erteilt, bei 35 Grad Hitze in den Klassenräumen, aber ohne Internet, Smartphone oder Computer. „Zuweilen fehlt es auch am Strom“, ließ die Vermittlerin aufhorchen. Staunende Gesichter gab es bei den Hochwaldschülern auch, als sie hörten, dass die Menschen in Monopol in Lehmhütten mit Strohdach aber ohne Wasser, Duschen und Klo leben.

Das Wasser muss sich an einer Verteilstation selbst holen. „Unseren Kindern hier bei uns war das gar nicht so bewusst, sie zeigten sich interessiert und haben im Anschluss viele Fragen gestellt, die Frau Koscheny gerne beantwortet hat“, fasste Lehrerin Lisa Weiler die etwas andere Schulstunde zusammen. Für die Zukunft soll es jetzt immer wieder kleine Projekte geben unter denen ein Austausch und eine Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern beider Länder möglich wird.

**Produktion dieser Seite:**  
Daniel Bonenberger  
Alexander Manderscheid

## INFO

### Das ist der Förderverein „1 Euro international“

**Dieser christliche Förderverein**, in Mertesdorf bei Trier ansässig, finanziert seit 2007 die Berhan-Schule in Monopol/Äthiopien. Durch gezielte Hilfe zur Selbsthilfe werden Kinder, ihre Familien und ihr Umfeld im Kampf gegen die Armut unterstützt. Mit Tatkraft und Leidenschaft werden Maßnahmen umgesetzt, die nachhaltig sind und den Menschen dort wirklich helfen. Dies sind eine gute Schulbildung, sauberes Wasser, Gesundheits-

fürsorge und Aktivierung einkommensbildender Tätigkeiten. Unabhängig von ethnischer Herkunft und Religion wird geholfen. Da die Mitarbeiter Christen sind und mit Kirchen vor Ort zusammengearbeitet wird, werden dort christliche Werte vermittelt. Die Berhan-Schule hat aktuell 990 Schüler, davon in der Vorschule 160, in der ersten bis achten Klasse 750 und in der Oberstufe 80. Dazu 29 Lehrer, drei Sozialarbeiter, acht Erzieher (Vorschule) und 15 Mitarbeiter in Verwaltung und Betrieb.  
[www.1euro-international.de](http://www.1euro-international.de)